

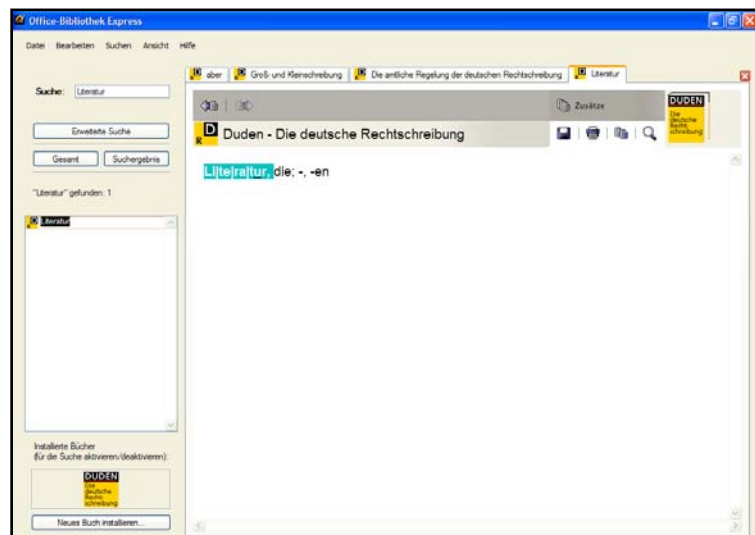


Duden: Die deutsche Rechtschreibung – Virtuell auf CD

Wie auf der Hülle angegeben, verläuft die Installation des virtuellen Rechtschreib-Dudens, hier *Office-Bibliothek* genannt, reibungslos, nimmt auf einem Mittelklasserechner nur wenige Minuten in Anspruch und erfordert keinen Neustart. Unklar nur, warum keine Autoplay-Funktion programmiert wurde, denn gerade Nutzer älteren Semesters, die von der CD vielleicht ebenfalls profitieren möchten, haben erfahrungsgemäß viele Probleme mit ersten Schritten wie der Installation. Der Hinweis „Führen Sie das Programm setup.exe auf der CD aus“, führt bei einigen sicherlich schon hier zu aufkommenden Fragen.

Nach der Installation wird standardgemäß die Readme-Datei aufgerufen, die allerdings keine allgemeinen Infos enthält, sondern nur Ergänzungen zum Handbuch. Handbuch? Welches Handbuch? Auf der CD in digitaler Form ist es nicht. Auf Papier? Zumindest in der dem gedruckten Duden beiliegenden Version ebenfalls Fehlanzeige. So bietet der kurze Text kaum etwas allgemein Nützliches, was man vor dem ersten Start unbedingt wissen müsste, sondern macht nur einen recht veralteten Eindruck. Die Zeiten, in denen die Readme-Datei über Notepad aufgerufen wurde, sind eigentlich vorbei. Längst finden sich für viele andere Programme aufwendige, umfangreiche und übersichtliche Liesmich-Texte, die über interaktive Links direkten Zugriff auf verschiedene Bereiche bieten. Wer da unübersichtliche und schlecht lesbare Notepad-Text präsentiert, der hinkt seiner Zeit deutlich nach.

Grau in grau, so präsentiert sich dann das eigentliche Programm. Schlicht, mit wenigen Schaltflächen, dennoch auf den ersten Blick unübersichtlich. Unterteilt ist der Bildschirm in zwei Bereiche: Links die Suchoption mit der Möglichkeit, alle Wörter auch nur durchzuscrollen, rechts der Informationsteil, in dem das gewählte Wort erscheint. In den meisten Fällen sieht das dann so aus, dass einfach nur ein einzelnes Wort

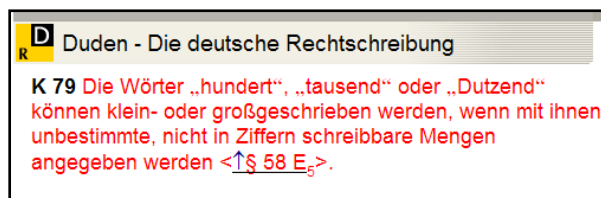


angezeigt wird, mit markierten Silben. Der Großteil des Interfaces bleibt leer, allein der Slogan „Duden – Die neue Rechtschreibung“ prangt stets und unübersehbar. Die Suche einzelner Worte gestaltet sich denkbar einfach, man tippt sie in das entsprechende Feld und sie erscheinen. Unklar bleibt jedoch, warum sich das Programm absolut intolerant zeigt: Wörter mit Tippfehlern werden nicht in der korrekten Schreibung angezeigt, wer nicht genau weiß, wie ein Wort geschrieben wird, kommt hier nicht weiter. Die neue Rechtschreibung auf CD scheint also nur für

diejenigen Nutzer gemacht zu sein, die sie ohnehin schon kennen, und nur nach Trennungsmöglichkeiten oder weiteren Hinweisen suchen. Die virtuellen Möglichkeiten wurden hier in keinsten Weise genutzt. Schade.

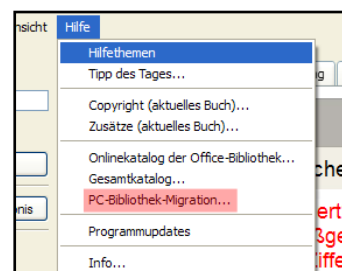
Neben der Standardsuche gibt es die erweiterte, die allerdings einen Blick in die Hilfedatei erfordert, bevor an einen Einsatz zu denken ist, denn nicht jedem ist auf Anhieb klar, was mit Phrasen- oder Feldsuche und den verschiedenen Untergruppen gemeint ist. Auch hier wäre eine Pop-up-Hilfe nützlich gewesen.

Bei einigen Worten wird mehr angezeigt als nur die Silben, hier gibt es ganze Artikel, die Erklärungen bieten und weitere Links. Diese Wörter sind mit einem Punkt in der Liste am linken Rand gekennzeichnet, allerdings eher selten anzutreffen. Auch sind die Links nicht selbsterklärend, d.h. stehen nicht als Schlagwort, sondern in Form von Paragraphen oder Buchstaben-/Zahlenkombinationen. Das sind dann teilweise so abenteuerliche Verweise wie „§ 58 E₅“ – nur ein Anklicken zeigt hier, ob der Link überhaupt von Interesse ist. Auch kommt man beim Durchklicken schnell vom eigentlichen Ziel ab, wird verwiesen von Artikel zu Artikel und hat nach wenigen Klicks das Interessengebiet verlassen. Unklar auch, warum die Vorwärts- und Rückwärts-Schaltersymbole in diesen Fällen nicht funktionieren, sondern man sich durch die am Interface-Rand entstehenden Reiter klicken muss. Innerhalb der eigentlichen Wortsuche verrichten diese Icons nämlich ihren Dienst, nur sobald man sich durch die Artikel bewegt, werden sie deaktiviert. So entsteht letztlich ein nicht immer zu überschaendes Wirrwarr an geöffneten Links und Artikeln.



Ansonsten finden sich noch einige weitere Schaltflächen um eine Textauswahl zu kopieren, zu drucken oder zu speichern. Dieselben Funktionen finden sich aber auch in der Programmleiste. Dort gibt es auch das Pulldown-Menü „Hilfe“, das neben der klassischen Hilfedatei allerlei anderes enthält, was man eben nicht hier gesucht hätte. Unter dem Stichwort „Zusätze“ (auch als unscheinbare Schaltfläche am Hauptschirm) findet sich ein Sammelsurium an einzelnen Artikeln, teils zur Programmnutzung, teils zur Rechtschreibung oder Grammatik, teils auch zu Sonderbereichen wie den Unwörtern des Jahres. Offensichtlich mussten die Programmierer noch schnell einige wichtige Punkte zu den verschiedensten Themengebieten unterbringen und haben diese aus Zeitnot schlicht und einfach unter einem nichtssagenden Unterpunkt summiert. Nur Übersicht scheint hier ein Fremdwort.

Ebenfalls im Hilfemenu findet sich meiner Ansicht nach auch schon das Unwort 2006, nämlich *PC-Bibliothek-Migration*. Was hier so erhaben klingt, ist in Wirklichkeit nur der Hinweis, für die Integration der Software „PC-Bibliothek“ doch bitte in die Readme-Datei zu schauen. Insofern ein absolut überflüssiger Punkt mit unmöglichem Namen.



Besonders ärgerlich auch die Tatsache, dass in Programmen wie Microsoft-Word keine Möglichkeit besteht, Wörter oder Sätze prüfen zu lassen. Hierfür ist ein Zusatzprogramm namens *Duden-Korrektor* nötig, das in der Lite-Version für 9,95 Euro zu haben ist, in der Plus-Variante mit stolzen 49,95 Euro zu Buche schlägt. Kundenfreundlichkeit ist hier unbekannt, wer das neuste Rechtschreibprogramm von Duden kauft, darf eben nicht auch erwarten, dass es in irgendeiner Form mit dem Rest des PCs harmoniert, nein, wer solche Ansprüche stellt, der wird nochmals kräftig zur Kasse gebeten. Einzige Alternative ist hier die Direktsuche, die sich als winziges Fenster präsentiert, das parallel etwa zu Word laufen kann und in dem man nach fraglichen Wörtern suchen kann. Aber, wie schon erwähnt, falschgeschriebene Wörter werden nicht gefunden, wer z.B. anstelle von „Portmonee“ nur „Portmone“ eingibt, der erhält keinen Treffer, „Jalousie“ ohne -u- ist ebenfalls nicht zu finden. Im Vorteil, wer da ein Schreibprogramm mit automatischer Rechtschreibprüfung nutzt, denn PC-Nutzer, die hier mit günstigeren Produkten arbeiten und die richtige Schreibung eines Wortes nicht schon im Textverarbeitungsprogramm selbst angezeigt bekommen, werden auch vom virtuellen Duden im Stich gelassen.



Insgesamt ist das Programm *Duden – Die neue Rechtschreibung* also kaum zu empfehlen, schon gar nicht für fast 20 Euro als alleinstehendes Programm und ebenfalls nur sehr bedingt als Zusatz zum gedruckten Buch. Die Macher haben den Sprung auf den Technikzug anscheinend schon vor Jahren verpasst, das Programm wirkt veraltet und unausgereift. Einziger Vorteil gegenüber der gedruckten Fassung ist die Updatefunktion via Internet, die allerdings bei Downloadgrößen von bis zu 10 MB einen schnellen Zugang erfordert. Zumindest inhaltlich wird sich jedoch nach Festlegung der neuen Regeln kaum noch etwas ändern; Überarbeitungen der kompletten Benutzeroberfläche und der Bedienerfreundlichkeit wären hingegen dringend zu empfehlen. Denn sonst bleibt das Programm ein überteuerter Schnellschuss.

Jan van Nahl
www.alliteratus.com